

## **Herpes gladiatorum Todesfälle unter Sumo-Ringern in Japan**

Montag, 29. September 2008

Tokio – Japanische Wissenschaftler haben einen besonders aggressiven Stamm des Herpes-simplex Virus Typ 1 (HSV-1) entdeckt, der bei Sportarten mit engem Körperkontakt zu schweren Infektionen führt. Nach der Studie im Journal of General Virology (2008; 89: 2410-2415) endete der Herpes gladiatorum bei zwei Sumo-Ringern sogar tödlich.

Während HSV-1-Infektionen normalerweise nur zu lokal begrenzten Lippenbläschen führen, dem Herpes labialis, kann es auf der strapazierten Haut von Ringern oder auch Rugby-Spielern zum ausgedehnten varicelliformen Befall kommen. Dieser Herpes gladiatorum wird häufig in Trainingslagern beobachtet und dort bei jüngeren Patienten, die noch nicht durch Antikörper im Serum geschützt sind, zu denen es bei älteren Sportlern infolge einer wiederholten Exposition kommt.

Neben Neuinfektionen fand Kazuo Yanagi vom japanischen National Institute of Infectious Diseases in Tokio bei 39 Sumo-Ringern mit Herpes gladiatorum jedoch auch solche, bei denen eine Reaktivierung der Herpes-Viren vorlag. Ob dies eine negative Auswirkung der Wettkampfbedingungen in den "Heya", den Trainingsstätten der Sumo-Ringer, war, ist unklar.

Bei den de-novo-Infektionen scheint der Stamm der Herpesviren eine Rolle zu spielen. Bekannt war, dass Herpes gladiatorum häufig vom BgOL-Stamm der HSV-1 übertragen wird. Von noch größerer Bedeutung könnte der BgKL-Stamm sein. Er war bei den Sumo-Ringern mit einem besonders schweren Verlauf der Krankheit assoziiert.

Wie gefährlich die HSV-1-Viren sein können, zeigt der tödliche Verlauf der Infektion bei zwei Sumo-Ringern. Ein Test auf die Virusstämme könnte derartige schwere Fälle vermeiden helfen. Die einzige Gegenmaßnahme besteht heute im Ausschluss der erkrankten Ringer von Training. © rme/aerzteblatt.de

<http://www.aerzteblatt.de/v4/news/news.asp?id=33876>

# **KONTAKTSPO**

## **Herpes-Virus kann Ringer töten**

**Herpes gladiatorum ist ein ständiger Begleiter von Ringern, Rugbyspielern und anderen Kontaktsportlern. Jetzt haben Forscher eine neue Variante des Virus entdeckt. Sie sei nicht nur ansteckender als bisherige Stämme, sondern könne sogar zum Tod führen.**

Rugbyspieler holen sich vom Gegner manchmal mehr als nur den Ball. Mitunter ist auch ein Herpesvirus mit dabei, das eine Hautkrankheit auslösen kann. Im Englischen ist das Leiden unter dem treffenden Namen "scumpox" bekannt - was so viel heißt wie "Gedrängepocken".

Wissenschaftler sprechen, nicht minder lakonisch, von "Herpes rugbiorum" oder "Herpes gladiatorum".



AFP

### Sumo-Ringer: Gefahr durch Herpes gladiatorum

Das Virus wird durch Körperkontakt übertragen und verursacht einen hässlichen Bläschen-Ausschlag, der oft im Gesicht, auf den Armen und der Brust zu bestaunen ist. Zu den Symptomen gehören auch Fieber, Halsschmerzen und geschwollene Lymphknoten. Allerdings sucht der Erreger nicht nur Akteure angelsächsischer Raufspiele heim, sondern auch fernöstliche Kampfsportler - und die möglicherweise sogar schlimmer. Wissenschaftler haben jetzt nach eigenen Angaben einen neuen Stamm des Virus entdeckt, der ansteckender sei als die bisher bekannten - und sogar Todesfälle verursacht haben soll.

Ein Stamm namens BgKL habe einen anderen namens BgOL als meistverbreiteten und ansteckendsten Vertreter von Herpes gladiatorum abgelöst, berichtet ein Team um Kazuo Yanagi vom Nationalinstitut für Infektionskrankheiten in Tokio **im Fachblatt "Journal of General Virology"**. Die Forscher haben 39 infizierte Sumo-Ringer untersucht, die zwischen 1989 und 1994 in acht verschiedenen Sumo-Ställen gelebt haben. Manche hatten sich zum ersten Mal angesteckt, bei anderen sei die Krankheit mehrfach aufgetreten.

"Das Herpesvirus kann sich über lange Zeiträume in Nervenzellen verstecken", erklärte Yanagi. "Unsere Ergebnisse zeigen, dass sich der BgKL-Stamm schneller verbreitet und schwerere Symptome verursacht als BgOL und andere Stämme." Die Verbreitung des Virus werde dadurch erleichtert, dass die Profi-Ringer in den "heya" genannten Ställen sowohl gemeinsam lebten als auch trainierten. Jeder der untersuchten Ringer habe sich bei seinen Kollegen mit Herpes angesteckt. "Zwei Ringer sind durch ihre Infektionen gestorben", sagte Yanagi. "Deshalb müssen solche Fälle untersucht werden."

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,581103,00.html>